

Gabi Keil – Malerei und Zeichnung

Die gebürtige Oschatzerin findet Städte interessant. Mit dem Blick der Künstlerin durchstreift sie Dresden, Florenz, London, Madrid, Paris oder Salzburg. Anfänglich fiel die Absolventin der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1994 bis 1999) vor allem durch intensive, malerisch anmutende Kohlezeichnungen und daraus folgende Lithografien auf, die während und nach Stipendienaufenthalten in Paris (1999) und Madrid (1999 bis 2000) entstanden waren. Ihr Charakteristikum ist die bewusst gewählte Distanz zu den verinnerlichten traditionellen Bildern dieser Metropolen. Mit der Wahl mehr oder weniger anonymer Ausschnitte aus der baulichen Situation – oft Fragmente zeitgenössischer Gebrauchsarchitektur – konterkarierte sie diese gezielt. Eine große Anziehungskraft verleiht den Arbeiten von Gabi Keil (Jahrgang 1970) die häufige Wahl ungewöhnlicher Perspektiven, etwa extremer Untersichten, und/oder die Schaffung großer „verschatteter“ Flächen. Auf den Blättern entsteht so eine besondere Stimmung, die etwa das schmerzhaft Aufeinander-



Am Kanal (Münster), 2004, Öl auf Leinwand, 60x80 cm

prallen von Altem und Neuem, den Verlust historischer Substanz, fühlbar werden lässt. In der jüngeren Zeit nun, besonders auch im Kontext von mehreren Aufenthalten in der Villa Romana in Florenz (2003 und 2005) sowie in Salzburg (2005), hat sich die Künstlerin, die zwischen 2000 und 2002 Meisterschülerin bei Max Uhlig war, verstärkt der Malerei zugewandt. Auch hier ist der „besondere“, unspektakulär-spektakuläre

Blick spürbar. Mit diesem und einem ruhigen flächigen Duktus bringt sich Gabi Keil in den aktuellen malerischen Diskurs ein.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 18. Juli bis 16. September 2007, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage 19. Juli 2007, 19.30 Uhr.